

**Mittwoch, 15.11.23, 15:15-16:45**

Kulturwissenschaftliche Fakultät, Unipark Nonntal, Erzabt-Klotz-Straße 1, Raum 1.006

FB Romanistik Prof. Dr. Christopher F. Laferl, Ao.Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Susanne Winter

VORTRAG UND DISKUSSION

## **Afrikanische frankophone Literatur: Texte und Kontext**

mit **Fiston Mwanza Mujila** (Schriftsteller, Dem.Rep.Kongo/Graz)

Der kongolesisch-österreichische Dichter, Schriftsteller und Vermittler spricht in diesem Seminar über die frankophone afrikanische Literatur und Kultur nach dem französischen Kolonialismus und thematisiert die Problematik historischer und sozialer Konstellationen, welche noch heute spürbar sind. Inhalt der gemeinsamen Diskussion auf der Grundlage von Textausschnitten soll die Frage nach dem Stellenwert des historischen Wissens für die zeitgenössische Gesellschaft sein.

**Fiston Mwanza Mujila** wurde 1981 in Lubumbashi / Demokratische Republik Kongo geboren. Er lebt in Graz, schreibt Lyrik, Prosa und Theaterstücke und unterrichtet afrikanische Literatur an der Universität. Für seinen Debütroman „Tram 83“ erhielt er zahlreiche Preise, darunter den Internationalen Literaturpreis – Haus der Kulturen der Welt.



© Dirk Skiba

**Mittwoch, 15.11.23, 19:00-20:30**

Unipark Nonntal, Erzabt-Klotz-Str.1, Teilbibliothek, Leselounge 1. UG  
FB Romanistik Ao.Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Susanne Winter

LESUNG UND GESPRÄCH

## **Kasala für meinen Kaku – Lesung mit Fiston Mwanza Mujila**

Moderation: **Mag.<sup>a</sup> Petra Nagenkögel** (prolit)

**Fiston Mwanza Mujila** thematisiert in allen seinen Werken die historische wie gegenwärtige Ausbeutung seines Landes und das Fortwirken kolonialer Strukturen. Seine Geburtsstadt Lubumbashi im Zentrum einer Bergbauregion, der Kongofluss, die Diamantminen im kongolesisch-angolanischen Grenzgebiet – sie sind die Bezugspunkte eines expressiven und hochmusikalischen Schreibens, in dem sich die Erinnerung an afrikanische Traditionen und Mythologien mit dem Blick auf die Gegenwart verbindet. Petra Nagenkögel leitet durch das anschließende Gespräch, das sich der frankophonen afrikanischen Literatur widmet und auch der Frage nachgeht, wie sich der Abbau und die Ausbeutung von Rohstoffen durch multinationale Konzerne aus afrikanischer Perspektive darstellen.



© Eva Mrazek

**Petra Nagenkögel** ist Autorin und Leiterin von prolit, Wien/ Salzburg.

IN KOOPERATION MIT: PROLIT, UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

## **Eine fesselnde Reise von Kongo nach Österreich – Lesung mit Fiston Mwanza Mujila**

Hanna-Sophie Schwamberger und Katrin Eileen Edtmayr

Am 15. November 2023 fand eine Lesung des kongolesischen Autors Fiston Mwanza Mujila in der Universitätsbibliothek Salzburg statt. Die Atmosphäre im Veranstaltungsraum war von Anfang an aufgeladen mit einer Mischung aus gespannter Erwartung und Vorfreude. Mujila betrat die Bühne mit einer Ruhe und Ausstrahlung, die das Publikum sofort in ihren Bann zog. Der Abend dauerte etwa eineinhalb Stunden und begann mit einer informativen und humorvollen Einführung von Petra Nagenkögel über den Autor. Geboren in Lubumbashi, dem Zentrum einer Bergbauregion, verdeutlichte Mujila eindrucksvoll die Bezüge seines hoch musikalischen und expressiven Schreibens zu den Diamantenminen im kongolesisch-angolanischen Grenzgebiet. Der Autor verknüpft in seinen Werken Erinnerungen an afrikanische Traditionen und Glaubenssätze und schafft damit eine kraftvolle Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Dadurch wurden die Zuhörer auf das Kommende eingestimmt und tief in die Thematik der gegenwärtigen Ausbeutung Mujilas Heimatlandes Kongo sowie des fortwährenden Einflusses kolonialer Strukturen entführt.

### **In Mujilas Literatur vertieft: Ein Augenblick im Hier und Jetzt**

Die Lesung von Mujila beeindruckte nicht nur durch die literarische Stärke, sondern besonders auch durch eine aufgeweckte und hochperformative Darbietung. Die Stimme des Autors, die zu Beginn der Veranstaltung ruhig und leise war, wurde während der Lesung seiner Texte kraftvoll und nuanciert und erweckte die vorgelesenen Texte zum Leben, so wie im kongolesischen Verständnis die Gegenstände eine Seele haben und nicht nur reine Objekte sind. Mit einer fesselnden Energie, die den Raum durchdrang, verstand es Mujila, das Publikum in seinen Bann zu ziehen. Die erfrischende Art und Weise, wie er die Worte zum Leben erweckte, erzeugte eine unvergleichliche Atmosphäre, die weit über das bloße Vorlesen hinausging. Ein Gänsehautmoment stellte sich ein, als Mujila das erste Gedicht vortrug - eine Darbietung voller Emotionen und Ausdrucksvielfalt.

### **Auf den Spuren der Identität**

Der Autor gab Einblicke in seine persönliche Familiengeschichte: Die Entscheidung seines Großvaters, die entkräftende Minenarbeit aufzugeben und stattdessen eine Bar zu eröffnen, und die Fortführung dieses Weges durch Mujilas Vater. Hingegen wählte Fiston Mwanza Mujila den Weg des Schriftstellers – ein Beruf, der im arbeitsgeprägten Süden des Landes wenig Ansehen genießt.

Die eindrückliche Lektüre des *Minengesangs II* aus dem Gedichtband *Kasala für meinen Kaku* (2022, Ritter Verlag) belegt Mujilas enge Verbundenheit zu seinem Heimatland Kongo, die in seiner Schreibweise deutlich spürbar ist. Durch subtile Einflüsse kongolesischer Kultur und Traditionen gelingt es Mujila, eine literarische Welt zu erschaffen, die die Herzen der Zuhörer berührt und Einblicke in die reiche Vielfalt seines kulturellen Erbes gewährt. Während des

Gesprächs betonte Mujila die Rolle der Musik, die ein zentraler Bestandteil seiner Herkunftskultur ist. Musiker fungieren als Geschichtenerzähler, und in Afrika spielt Musik in diversen Kontexten, etwa bei Geburten oder Todesfällen eine wichtige Rolle.

### **Die Kraft der Metaphern**

Inmitten der mitreißenden Lesung gewährte der Autor dem Publikum immer wieder einen tiefen Einblick in seine persönliche Identitätsreise. Mit aufrichtiger Offenheit teilte er, dass es Momente gibt, in denen er sich nicht sicher ist, ob er sich als Kongolese oder Österreicher identifizieren sollte. Mujila gestand, dass die beiden Welten oft auf faszinierende Weise miteinander verschmelzen und in seinem Schreiben auf eine einzigartige Art und Weise zum Ausdruck kommen. Mujilas Schilderung seiner dualen Denkweise als Grazer und Kongolese war aufschlussreich, insbesondere in Bezug auf unterschiedliche Zeitwahrnehmungen und daraus resultierende Kommunikationsschwierigkeiten. Sein Einblick in die afrikanische Sichtweise ermöglichte den Zuhörern eine erfrischende Neubetrachtung verschiedener Aspekte des Lebens. Die Zuhörer wurden Zeugen einer ehrlichen Auseinandersetzung mit den Facetten von Zugehörigkeit und kultureller Vermischung. So war es nicht nur eine Lesung, sondern auch ein neueres Erkennen, dass Literatur nicht ausschließlich Geschichten erzählt, sondern auch Brücken zwischen verschiedenen Welten und Identitäten schlägt. Besonders erhellend war Mujilas Erklärung, dass die Grenzen der Literatur nicht starr, sondern flexibel wie ein Fluss sind. Er bewegt sich souverän in den literarischen Ökosystemen von Frankreich, Österreich und Afrika, und seine Aussage, dass Literatur wie ein Fluss von äußeren Ereignissen beeinflusst wird, eröffnete neue Perspektiven für das Publikum.

Mit der inspirierenden Metapher, dass Sprachen wie ein Garten sind, der regelmäßig gepflegt werden muss, verdeutlichte Mujila die Notwendigkeit, Sprachen aktiv zu pflegen, um deren Lebendigkeit zu bewahren – eine einzigartige Botschaft, die besonders Sprachstudentinnen anspricht und die der Autor selbst pflegt, indem er täglich ein Gedicht auf Französisch schreibt.

Neben der Lesung einzelner Texte aus dem Gedichtband *Kasala für meinen Kaku*, stellte Mujila auch seinen Roman *Tanz der Teufel* (2022, Zsolnay Verlag) vor, der ebenfalls im Bergbaumilieu spielt.

Insgesamt war der Abend mit Fiston Mwanza Mujila eine beeindruckende Reise durch seine Literatur, getränkt von tiefen Einblicken in die kongolesische Realität, begleitet von inspirierenden Metaphern, die das Publikum nachhaltig beeindruckten. Die Veranstaltung war nicht nur eine Gelegenheit, die Gedanken und Geschichten des Autors kennenzulernen, sondern auch ein inspirierendes Erlebnis, das die Liebe zur Literatur und zum geschriebenen Wort zelebrierte.